Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

NOVEMBER 2023

ÜBERBLICK

Bodenbildung in der österreichischen Industrie setzt sich fort

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1]
Nov.23	**42,2**	38,6	43,6	44,5	56,6	43,8	44,7
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↘	↗	↘	↘	↘
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘

[1] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im November den zweiten Monat in Folge an und erreichte 42,2 Punkte, den höchsten Wert seit März
- Trotz des verlangsamten Rückgangs des Neugeschäfts fuhren die heimischen Betriebe die Produktion etwas stärker als im Vormonat zurück
- Der Beschäftigungsabbau in der Industrie setzte sich mit weitgehend unveränderten Tempo fort
- Verlangsamung des Kostenrückgangs im November, aber trotz leichter Verringerung der Verkaufspreise verbesserte sich die durchschnittliche Ertragslage
- Lagerabbau im Einkauf setzte sich fort, Fertigwarenbestände nahmen ebenfalls ab
- Weiter rückläufige Produktionserwartungen der Unternehmen, doch leichter Anstieg des Index auf 40,9 Punkte.

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. November 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im November auf 42,2 Punkte

Die österreichische verarbeitende Industrie befand sich zur Mitte des vierten Quartals weiterhin in einer Rezession, wenngleich sich die Verschlechterung der Geschäftsbedingungen abschwächte, da die Auftragseingänge so langsam wie seit acht Monaten nicht mehr sanken, wie die jüngsten Umfragedaten zum UniCredit Bank Austria EinkaufsMangerIndex zeigen.

Die Hersteller setzten ihre Kürzungen bei Produktion, Einkauf und Beschäftigung fort, da die Auftragsbestände weiter abgebaut wurden. Die Unternehmen behielten auch ihren pessimistischen Ausblick bei, obwohl sich die Erwartungen gegenüber dem jüngsten Tiefstand vom Oktober deutlich verbessert haben.

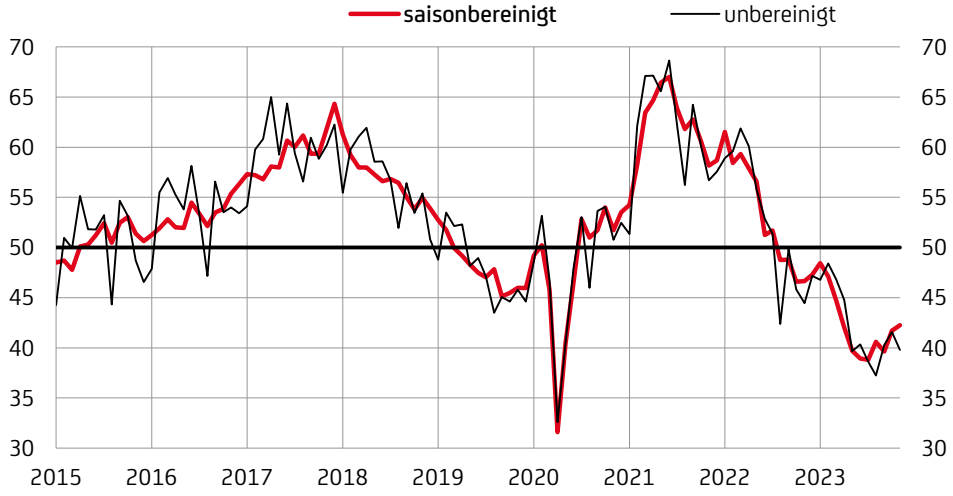
Die schwache Nachfrage im gesamten Güter produzierenden Sektor spiegelte sich auch in einem weiteren Abbau der Lagerbestände, kürzeren Lieferfristen und einem Abwärtsdruck auf die Preise wider. Allerdings verlangsamte sich der Rückgang sowohl der Vorleistungskosten als auch der Erzeugerpreise weiter und erreichte den niedrigsten Stand seit sieben Monaten.

Der saisonbereinigte UniCredit Bank Austria Manufacturing Purchasing Managers' Index - ein einstelliger Leistungsindikator, der sich aus den Messwerten für Auftragseingänge, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten der Zulieferer und Einkaufsbestände errechnet - lag im November bei 42,2 Punkte. Dies war ein Anstieg gegenüber 41,7 im Oktober und der höchste Wert seit acht Monaten, wenngleich er immer noch deutlich unter dem Schwellenwert von 50,0 liegt, der Wachstum und Schrumpfung voneinander trennt.

Nachfrage blieb weiter schwach

Der Anstieg des Gesamtindexes war weitgehend auf einen langsameren Rückgang der Auftragseingänge zurückzuführen. Der Nachfragerückgang verlangsamte sich den zweiten Monat in Folge merklich und war der schwächste seit März. Das Tempo des Rückgangs bei den neuen Exportaufträgen war das langsamste seit Februar. Dennoch blieben die jeweiligen Indizes fest im rückläufigen Bereich, begleitet von Berichten über Kunden, die ihre Ausgaben aufgrund des Abbaus von Lagerbeständen und knapper Budgets einschränken.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Die Abschwächung der Gesamtwirtschaft, insbesondere des Bausektors, wurde ebenfalls als Nachfragebremse hervorgehoben.

Der Mangel an neuen Aufträgen spiegelte sich in einem weiteren Rückgang der Auftragspolster im verarbeitenden Gewerbe im November wider. Das Tempo des Abbaus blieb stark, wenngleich es sich im zweiten Monat in Folge verlangsamte und den schwächsten Wert seit Mai erreichte. Die Industriebetriebe reagierten auf die Rückgänge bei den Auftragseingängen und Auftragsbeständen erneut mit einer Drosselung der Produktion. Dabei war die Schrumpfungsrate etwas höher als im Oktober.

Die Betriebe drosselten unterdessen ihre Einkaufstätigkeit, die ebenfalls etwas stärker zurückging als im Vormonat.

Beschäftigungsabbau setzt sich fort

Der Rückgang erstreckte sich im November auch auf die Beschäftigung. Die Zahl der Beschäftigten ging den siebten Monat in Folge zurück. Das Tempo des Stellenabbaus hat sich gegenüber dem jüngsten Rekordwert vom September weiter abgeschwächt, blieb aber solide.

Bewusster Lagerabbau

Im November verringerten sich die Lagerbestände der österreichischen Hersteller sowohl bei den Käufen als auch bei den Fertigerzeugnissen weiter. Darüber hinaus beschleunigte sich der Abbau, wobei die Bestände an nachproduzierten Erzeugnissen so stark abnahmen wie seit September 2021 nicht mehr. Die Unternehmen berichteten, dass sie ihre Einkaufsbestände nicht nur aufgrund der geringeren Arbeitsbelastung, sondern auch aufgrund der besseren Materialverfügbarkeit abbauten, was durch eine weitere - wenn auch moderatere - Verbesserung der Lieferzeiten der Lieferanten unterstrichen wurde.

Pessimismus lässt etwas nach

Was die Preise betrifft, so zeigten die jüngsten Daten einen anhaltenden Abwärtsdruck sowohl auf die Inputkosten als auch auf die Produktionskosten im gesamten verarbeitenden Gewerbe, wobei Berichte über eine schwächere Nachfrage zu Preisnachlässen führten. In beiden Fällen waren die Rückgänge jedoch so gering wie seit April nicht mehr.

Nachdem die Produktionserwartungen der Unternehmen im Oktober einen 12-Monats-Tiefstand erreicht hatten, stiegen sie im November deutlich an und erreichten den höchsten Stand seit Juni. Dennoch überstieg der Anteil der Unternehmen, die für die nächsten 12 Monate einen Produktionsrückgang prognostizieren (33 Prozent), den Anteil derer, die einen Anstieg erwarten (23 Prozent) klar.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**47,3**	**48,4**	**47,1**	**44,7**	**42,0**	**39,7**	**39,0**	**38,8**	**40,6**	**39,6**	**41,7**	**42,2**	**51,9**
Produktionsleistung	48,1	48,7	47,7	45,7	46,9	39,5	41,0	39,3	43,2	42,1	44,1	43,6	52,7
Neuaufträge	38,3	42,1	42,3	40,5	37,1	34,0	32,7	33,4	32,9	32,2	36,7	38,6	50,8
Beschäftigung	55,4	54,9	52,3	51,7	50,8	48,8	46,9	46,0	46,5	42,8	44,1	44,5	51,2
Lieferzeit (inverser Index)	49,6	50,5	53,9	60,3	69,1	64,4	65,3	62,1	59,0	57,7	57,6	56,6	44,5
Vormateriallager	51,1	52,5	50,8	48,2	43,7	45,0	43,2	40,7	44,5	45,2	44,6	43,8	49,4
Fertigwarenlager[1)]	51,2	49,3	51,1	52,2	49,1	53,9	53,3	52,6	49,6	50,9	49,2	47,1	49,0
Auftragsbestand[1)]	40,4	42,7	42,9	40,3	35,3	37,5	34,7	32,3	34,3	30,6	32,7	35,4	50,9
Exportaufträge[1)]	36,4	41,3	40,5	40,0	37,4	36,3	36,3	36,0	33,5	35,3	37,4	40,3	50,2
Einkaufsmenge[1)]	43,6	46,3	42,7	40,6	38,3	34,3	35,7	32,8	36,3	32,0	35,5	34,6	51,0
Einkaufspreise[1)]	61,1	57,1	54,3	48,8	43,3	39,2	36,6	33,5	36,6	36,4	38,2	40,7	58,0
Verkaufspreise[1)]	60,5	62,3	59,3	51,6	49,0	44,0	44,0	38,7	42,0	42,8	41,5	44,7	52,4
Aufträge/Verkaufslager[2)]	0,75	0,85	0,83	0,78	0,75	0,63	0,61	0,63	0,66	0,63	0,75	0,82	1,04
Erwartungsindex[1)]	40,4	51,1	49,0	47,3	47,3	44,0	46,7	43,5	43,7	42,1	39,5	44,7	55,0

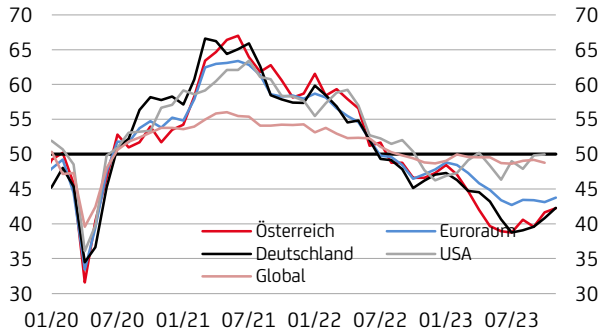
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

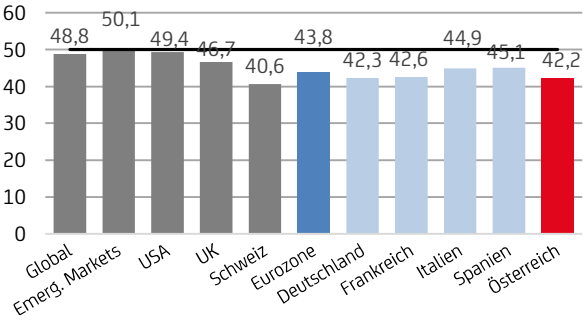
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

ANHALTENDE SCHWÄCHE DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IM NOVEMBER, ABER ANZEICHEN FÜR STABILISIERUNG

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



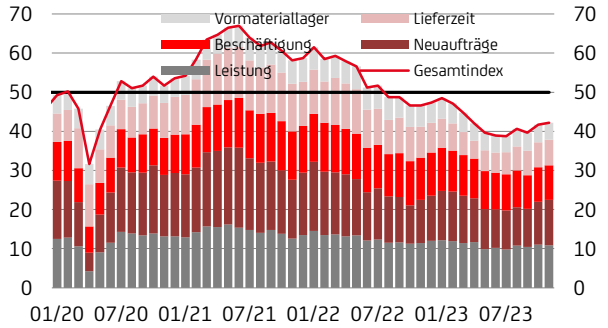
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



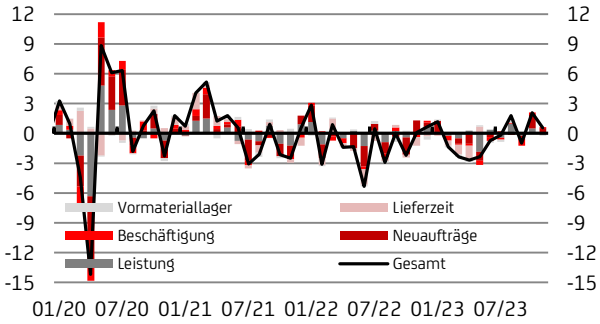
- Die schwache Industrieentwicklung setzte sich im November fort. Seit der zwischenzeitlichen Verbesserung zu Jahresbeginn bremst sich die Industriekonjunktur nun bereits den zehnten Monat in Folge in Europa ein, doch das Tempo lässt nach.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum stieg im November auf 43,8 Punkte, gestützt auf eine deutliche Verbesserung in Deutschland.

REZESSION IN ÖSTERREICHS INDUSTRIE VERLIERT AN TIEFE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



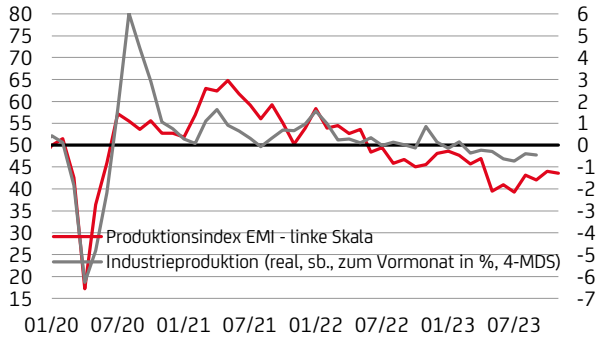
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



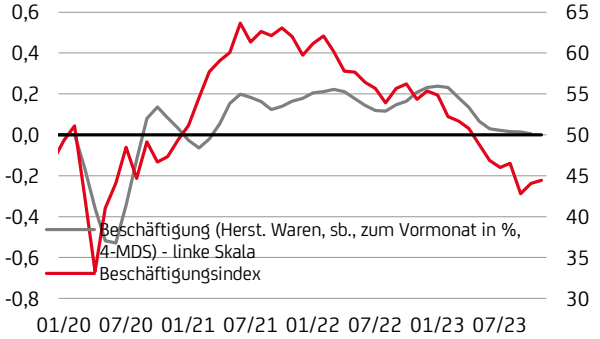
- Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im November erneut verschlechtert, aber langsamer als im Vormonat. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex verbesserte sich auf 42,2 Punkte.
- Der Anstieg des Indikators im November war vor allem auf eine Verlangsamung der rückläufigen Auftragseingänge zurückzuführen.

DER PRODUKTIONSRÜCKGANG BESCHLEUNIGTE IM NOVEMBER UND DAS TEMPO DES BESCHÄFTIGUNGSABBAUS NAHM ETWAS AB

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

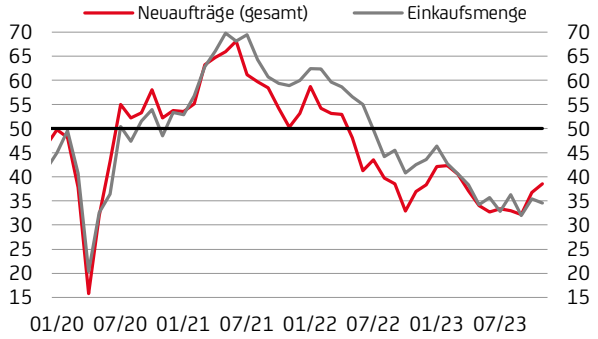


- Die heimischen Betriebe haben im November ihre Produktionsleistung den achtzehnten Monat in Folge eingeschränkt, zudem wieder mit etwas höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 43,6 Punkte.
- Das siebente Mal in Folge verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex stieg jedoch erneut geringfügig auf 44,5 Punkte.

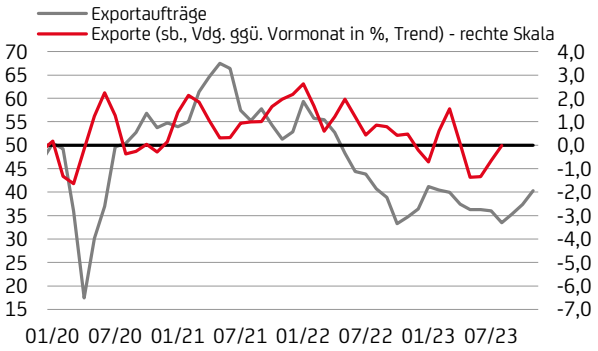
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM NOVEMBER WIEDER VERLANGSAMT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



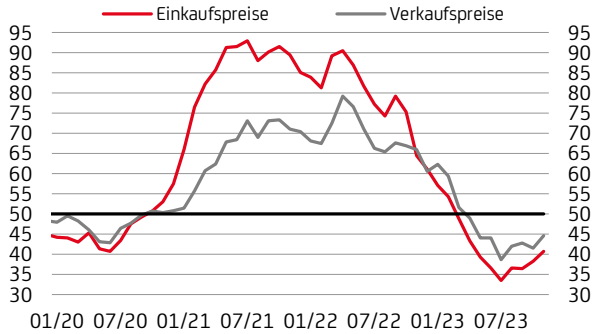
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



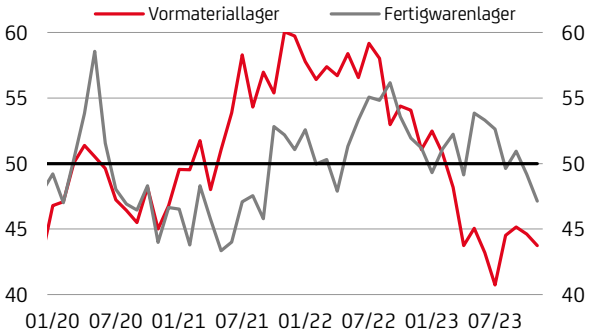
- Die Neuaufträge nahmen im November erneut stark ab, jedoch mit klar geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 38,6 Punkte.
- Der Rückgang der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland hat sich im November ebenfalls verringert und ist nun verhaltener als der Rückgang der Aufträge aus dem Inland.

EIN- UND VERKAUFSPREISE IM SINKFLUG, EINKAUFSLAGER WERDEN REDUZIERT, VERKAUFSLAGERBESTÄNDE NEHMEN LEICHT AB

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



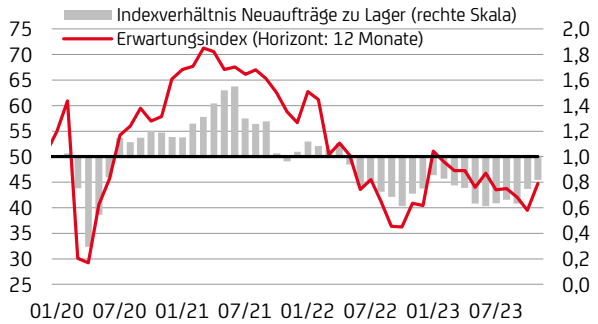
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



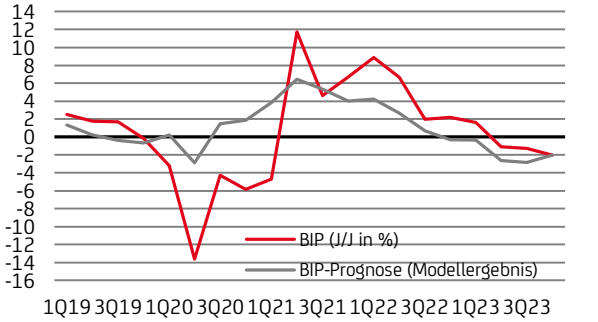
- Der Preisrückgang im Einkauf verlangsamte sich im November leicht. Auch der Rückgang der Erzeugerpreise nahm etwas ab.
- Angesichts der sinkenden Nachfrage wurden im November die Lagerbestände an Vormaterialien verringert, zudem mit etwas höherem Tempo. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen trotz der Absatzprobleme wieder leicht ab.

LEICHTE VERBESSERUNG DER PRODUKTIONSERWARTUNGEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im November deutlich auf 44,7 Punkte. Rund ein Drittel der Industriebetriebe erwarten sinkende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten, nur 20 Prozent rechnen mit steigenden Produktionserfordernissen.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im dritten Quartal für das vierte Quartal 2023 eine leichte Verbesserung der Konjunkturlage an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter per e-mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.
Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.